

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

28.1.1890 (No. 27)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Januar.

N^o 27.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gesaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 23. Januar 1890 gnädigt geruht, an Stelle des verstorbenen Landgerichtsraths Boulanger den Landgerichtsrath Franz Santer in Mosbach zum Untersuchungsrichter bei dem Landgerichte Mosbach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 23. Januar 1890 gnädigt geruht, den Oberamtsrichter Friedrich Müller in Achern zum Landgerichtsrath in Mosbach zu ernennen.

den Oberamtsrichter Ruppert Burger in Bonndorf an das Amtsgericht Achern zu versetzen und den Referendar Dr. Hexmann Engelhard von Mannheim zum Amtsrichter in Bonndorf zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Januar.

Wie eine Depesche aus Köln uns meldet, veröffentlicht die „Kölnische Zeitung“ auf Grund der Protokolle der Samoa-Konferenz einen Auszug aus den Verhandlungen der Konferenz. Danach erklärte der Staatssekretär Graf Bismarck schon in der ersten Sitzung, der Zweck der Konferenz sei, daß die Mächte sich über die Mittel verständigen sollten, die Schwierigkeiten der damaligen Lage auf Samoa zu ebnen und eine genügende Gewähr für die Zukunft zu bieten. Als Grundlage der Verhandlungen betrachtete die deutsche Regierung die Erhaltung der bestehenden Verträge, die Gleichheit der Rechte aller drei vertragsschließenden Mächte, die Unabhängigkeit und Neutralität des Staates Samoa. Die deutsche Regierung hielt es dagegen nicht für den Zweck der Konferenz, für die eingeborenen Samoaner eine passende Regierung zu finden, sondern auf der festen Grundlage den Schutz des Lebens, Eigentums und Handels der Unterthanen der vertragsschließenden Staaten in jenem Lande durch ein gemeinsames Vorgehen zu erreichen. Die Verhandlungen der Konferenz bewegen sich also nur insoweit auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten Samoa's, als es notwendig war, die Sicherheit des Lebens, des Eigentums und Handels der Unterthanen der vertragsschließenden Staaten zu sichern.

In der boulangistischen Partei krielt es ganz bedenklich und es gewinnt den Anschein, als ob sie in gar nicht zu langer Zeit auseinanderfallen sollte, wie dies der „Temps“ neulich vorausgesagt hat. Der Austritt Martineaus aus dem boulangistischen Centralkomitee ist nicht das einzige Anzeichen der in letzterem entstandenen Meinungsverschiedenheiten gewesen. Laur und Déroulede haben bekanntlich der boulangistischen Bewegung einen antimilitaristischen Anstrich zu geben gesucht und hiergegen erhebt Naquet, der bekannte Verfasser von Boulangers Manifesten und eine der wichtigsten Persönlichkeiten im boulangistischen Komitee, seine Stimme, ja er droht gleichfalls auszutreten, wenn die antimilitaristische Heberei nicht eingestellt wird. Naquet befindet sich dabei, wie es heißt, in Uebereinstimmung mit Herrn Boulanger selbst, der gleichfalls das Hineintragen antimilitarischer Tendenzen in die boulangistische Agitation mißbilligt. Früher würden diese Meinungsverschiedenheiten insofern weniger auf sich gehabt haben, als Boulangers Wille der unbedingt ausschlaggebende, der einzig maßgebende unter seinen Anhängern war, gegen den eine ernsthafte Opposition nicht aufkommen konnte. Heute ist Boulangers Autorität nicht mehr unerschütterlich, der Parteichef findet im eigenen Lager Rebellion gegen seinen Willen und offene Auflehnung; der Mißerfolg der boulangistischen Partei bei den letzten Wahlen hat die Disziplin unter den Anhängern des Generals gelockert und der politische Einfließen von Jersey ist nicht mehr im Stande, durch ein Machtwort die Eintracht unter seinen Anhängern wiederherzustellen.

Die portugiesische Regierung hat, indem sie dem Major Serpa Pinto Befehl erteilte, nicht nach Lissabon zu kommen, und ihn mit einem neuen Auftrag nach der westafrikanischen Küste betraute, den Chauvinisten einen Stich durch die Rechnung gemacht. Serpa Pinto ist bekanntlich seit dem Ausbruche des portugiesisch-englischen Konfliktes von einem Theile seiner Landsleute wie ein Nationalheld gefeiert worden; es wurden Sammlungen zur Anschaffung von Ehrenabzeichen für ihn eingeleitet, die Bilder des Majors fanden reißenden Absatz, in Lissabon und zahlreichen anderen Städten fanden große Sympathieausstellungen für Serpa Pinto statt. Es waren auch bereits große Vorbereitungen für einen demonstrierenden Empfang Serpa Pinto's in Lissabon geplant, die nun

durch den oben erwähnten Befehl der Regierung und die anderweitige dienstliche Beschäftigung des Majors in Afrika hinfällig geworden sind. Daß die Regierung aus Besorgniß, die Herrschaft über die Massen zu verlieren, diesen Befehl gegeben habe, ist nicht anzunehmen, obgleich ihre Gegner der Anordnung diese Auslegung geben werden. Die Gerüchte über die in Portugal herrschende Aufregung wie über die republikanische Strömung im Lande haben sich als stark übertrieben erwiesen; der Angriff auf das englische Konsulat in Lissabon war das Werk eines fanatischen Böbelhaufens, auf dessen Auftreten man nicht vorbereitet war, aber gegenwärtig herrscht trotz der Erbitterung gegen England Ruhe und Ordnung. Nur mochte die portugiesische Regierung der Ansicht sein, daß die Demonstrationen, zu denen die Ankunft Serpa Pinto's in Lissabon unzweifelhaft Veranlassung gegeben hätte, einer friedlichen Lösung der portugiesisch-englischen Streitfrage nicht förderlich sein, sondern dem Chauvinismus, diesem schlimmsten Feinde einer Verständigung zwischen zwei Nationen, Nahrung zuführen würden. An der Westküste Afrikas wird Major Serpa Pinto Gelegenheit finden, mit seiner Thatkraft und seiner Erfahrung in Kolonialsachen seinem Vaterlande Dienste zu leisten, während seine Rückkehr nach Lissabon möglicher Weise die Quelle von Verlegenheiten für das neue portugiesische Ministerium geworden wäre.

Der Reichshaushaltetat für 1890/91, wie er in der dritten Beratung im Reichstage angenommen wurde, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1 193 082 286 M. Der von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegte Etatsentwurf balancirt mit 1 208 664 739 M.

Die fortdauernden Ausgaben betragen nach dem Etatsentwurf 849 614 835 M. Gefricken wurden im Ganzen 20 141 Mark, dagegen sind hinzugekommen für Naturalverpflegung der Truppen 2 261 360 M., aus demselben Grunde für Bayern 295 811 M., im Ganzen also wurden hinzugesetzt 2 557 171 M., so daß die Gesamtsomme der fortdauernden Ausgaben sich auf 852 151 865 M. stellt.

Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen nach dem Etatsentwurf 81 349 597 M. Hinzugekommen sind zu demselben 187 000 M. für das Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes und 146 000 M. für das Dienstgebäude in Frankfurt a. M. Gefricken wurden: beim Postetat: für die Dienstgebäude in Köln 70 000 M., Aachen 50 000 M., Frankfurt a. M. 154 000 M., Gera 20 000 M., Eberswalde 70 000 M., Glogau 20 000 M., Marienburg 70 000 M., zusammen 454 000 M.; beim Militäretat: für das Rörnermagazin in Magdeburg 141 800 M., für das Magazinengebäude in Gleiwitz 14 500 M., für ein Magazinengebäude in Hanau 7 300 M., für Magazinanlagen überhaupt 200 000 M., für die Konferenzfabrik in Spandau 100 000 M., Infanterielafete in Stettin 234 000 M., die Kavallerielafete in Stolp 20 000 M., für einen Fahrzeugschuppen in Frankfurt a. M. 43 000 M., für die Militärarrestanstalt in Erfurt 70 000 M., für ein Dienstgebäude in Posen 41 000 M., für die Artillerielafete in Reife 110 000 M., für die Infanterielafete in Duppeln 30 000 M., für die Kavallerielafete in Düsseldorf 197 000 M., für ein Barackengebäude in Koblenz 59 000 M., für die Arrestanstalt in Saarbrücken 35 500 M., für die Infanterielafete in Manzenburg 8 000 M., desgleichen Hannover 4 000 M., desgleichen Osnabrück 35 000 M., für die Kavallerielafete in Darmstadt 500 000 M., für die Artillerielafete daselbst 335 000 M., desgleichen in Mainz 127 400 M., für die Kavallerielafete in Karlsruhe 310 900 M., für eine Infanterielafete daselbst 512 600 M., für eine Artillerielafete daselbst 8 000 M., für Exerzierplätze 444 500 M., für Barackenlager auf den Schießplätzen 500 000 M., für das Garnisonlazareth in Potsdam 100 000 M., desgleichen Jasnawaglaw 50 000 M., für das Traindepot in Danzig 250 000 M., für Neubauten von Remontedepots 138 000 M., Stall- u. Räume daselbst 21 000 M., für die Lehrschiebe in Frankfurt a. M. 25 000 M., für das Rabattenhaus in Danienstein 32 000 M., für das Barackenlager bei Hagenau 103 000 M., für die Infanterielafete in Straßburg i. E. 190 000 M., desgleichen in Mörchingen 600 000 M., für das Garnisonlazareth in Pfalzburg 25 000 M., desgleichen in Freidberg 124 000 M., für den Exerzierplatz bei Stuttgart 750 000 M. und bei der Quete an Bayern 729 729 M., zusammen sind mithin gefricken 7 372 229 M. Im Marineetat sind gefricken: für das Panzerfahrzeug 8 150 000 M., für die Kreuzerflotte L 2 300 000 M., für den Kreuzer E 500 000 M., für den Aviso H 1 218 000 M., für die Armierung der Panzerfahrzeuge 300 200 M., für Kreuzerfahrzeuge 252 000 M., für Armierung der Kreuzerflotte H 240 000 M., Armierung des Aviso's H 110 000 M., für Torpedoausrüstungen 175 000 M., für die Kommandobienstgebäude in Kiel 20 000 M., für die Kasernen in Kugeln 220 000 M., für Kriegsvorräte 150 000 M., für ein Dienstgebäude für das Oberkommando 1 025 000 M., zusammen 8 310 000 M. Hiervon werden beim ordentlichen Etat 5 133 000 M. verrechnet. Der Rest gelangt beim außerordentlichen Etat zur Verrechnung. Im Ganzen sind abzusetzen bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats demnach 12 959 229 M., so daß also dieser Theil des Etats mit 68 723 368 M. abschließt.

Wein außerordentlichen Etat waren im Etatsentwurf in Ausgabe gestellt, 277 700 307 M. Gefricken wurden die Infanterielafete in Halle a. S. mit 300 000 M., Artillerielafete in Hagenau 400 000 M., Artillerieschießplätze 500 000 M., In-

fanterielafete in Rostock 80 000 M., Torniller u. für das sächsische Kontingent 160 000 M., desgl. württembergische 100 000 M., Erstattungen 3 000 M., von der Quote an Bayern 73 254 M., für die Geschütze und Munition für die Ebbeseftung 700 000 M.; Zuschuß zu den Ausgaben im ordentlichen Etat 3 177 000 M. Im Ganzen sind abzusetzen beim außerordentlichen Etat 5 493 254 M., so daß die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats abschließen mit 272 207 053 M.

Es betragen demnach in dem vom Reichstage angenommenen neuen Etat für 1890/91 die fortdauernden Ausgaben 852 151 865 M., die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 68 723 368 M., die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats 272 207 053 M., so daß die Gesamtausgabe sich auf 1 193 082 286 M. beläuft. Dasselbe hat in der dritten Lesung des Etats gegenüber den Beschlüssen der zweiten Lesung eine Erhöhung von 333 000 M. erfahren, und zwar dadurch, daß einmal in den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats die 187 000 M. für das Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes neu eingestellt, und daß für das Dienstgebäude der Post in Frankfurt a. M. nicht 300 000 M. gefricken wurden, sondern nur 154 000 M., demnach 146 000 M. neu einzustellen waren. Entsprechend der Ermäßigung der Gesamtausgaben im Etat sind auch die Einnahmen aus Matrivialbeiträgen und Anleihebeiträgen herabgesetzt worden, so daß der Etat nunmehr in Einnahme und Ausgabe sich auf 1 193 082 286 M. beläuft.

Deutschland.

* Berlin, 26. Jan. Die Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers wird der „Kreuzzeitg.“ zufolge in der Kaiserlichen Familie eine stille sein. Ueber den Empfang der hier anwesenden Fürstlichkeiten u. s. w. verlautet, daß derselbe morgen um 12 Uhr stattfinden wird. Um 11¹/₂ Uhr wird der Kaiser im Pfeilersaale die Glückwünsche der Oberhof- und der Vice-Oberhofchargen, sowie des militärischen Gefolges entgegennehmen.

In der für gestern Vormittag 11 Uhr zusammenberufenen Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins wurde mitgeteilt, daß Seine Majestät der Kaiser dem ausgesprochenen unterthänigen Wunsche gemäß die Uebernahme des Protektorats des Vaterländischen Frauenvereins durch Ihre Majestät die Kaiserin Allerhöchste genehmigt habe. Ferner wurde der Allerhöchste Dank Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden an den Vorstand für seine langjährige Treue und Anhänglichkeit an die verklärte Kaiserin ausgesprochen. Der Brief Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, der einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden machte, lautet nach Berliner Blättern folgendermaßen:

„Wenn in dem Sämers dieser Tage das Gefühl einer gemeinsamen Prüfung viele trauernde Herzen mit dem Meinigen verbunden hat, so weiß Ich Mich ganz besonders verbunden von dem Verein, dem unsere heimgegangene Kaiserin den so schätzbaren Gedanken verlied und die mütterliche Protektorin wurde. Es hat der Ausdruck der warmen Teilnahme, welchen der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins an Mich gerichtet hat, mein Herz um so tiefer berührt, als ich die ganze Fülle der Fürsorge Meiner Mutter für Ihren Verein von Jahr zu Jahr verfolgen durfte und zu erkennen vermag, wie schwer getroffen und verwaist dies von ihr geschaffene und gepflanzte große Werk ausgebreiteter Nächstenliebe sich fühlen muß. Mich mit Ihnen Allen in diesem Schmerz vereint zu wissen, von Ihnen verstanden und Sie verstanden, gewährt Mir wehmüthigen Trost! Ihnen dafür zu danken ist Mir Bedürfnis in einem Augenblicke, da Mein schmerzgefälltes Herz Gott um Kraft bittet, die Prüfung tragen zu können. Mit Zuversicht erfüllt Mich die Ueberzeugung, daß Sie Alle die große Arbeit der Liebe und der Milde im Sinne und Geiste Meiner Mutter weiterführen werden. Auch aus der Ferne wird Meine warme Teilnahme Ihnen Allen folgen und das Band ungelöst bleiben, das durch Schmerz geheiligt und durch den Segen der Erinnerung geweiht, Mich mit Ihnen Allen verbindet. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.“

— S. M. S. „Leipzig“, Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, Kommandant Kapitän zur See Blüddemann, mit dem Geschwaderchef Contreadmiral Deinhardt an Bord, ist am 24. Januar cr. in Cochin, Südwestküste Vorderindiens, eingetroffen und beabsichtigte gestern die Reise fortzusetzen.

— Nach einer neuerdings ergangenen Verfügung des Reichskanzlers sind Ersuchen um Rechtshilfe, die von den schweizerischen Behörden des Kantons Zürich verlangt wird, für die Folgezeit in Zivilsachen an die dortigen Bezirksamtsgerichte, in Strafsachen für die Bezirke Zürich und Winterthur an die dortigen Bezirksamtsgerichte, für die übrigen Bezirke an die Statthalterämter der betreffenden Bezirke zu richten.

Hamburg, 25. Jan. In der gestern in Altona stattgehabten Versammlung der streikenden Feuerleute wurde der Antrag der Rheder, den gewünschten Lohn von 75 und 85 Mark fernerhin zu zahlen, wenn die Feuerleute sich verpflichten, im Jahre 1890 keine nochmalige Lohnherhöhung zu beantragen, einstimmig angenommen. Der Streit ist damit beendet.

Hannover, 26. Jan. Die hiesige Kaufmännische Vereinigung beschloß eine Petition an das Abgeordnetenhaus abzuschicken behufs Befürwortung der Einführung des Perrot'schen Zonen-systems auf den preussischen Staatsbahnen.

Italien.

Rom, 26. Jan. Nachdem Seine Majestät der König den Wunsch ausgedrückt hatte, heute Abend mit der Königin und dem Kronprinzen im strikten Incognito nach Rom zurückzukehren, wird die geplante Rundgebung zu Ehren der Majestäten nicht stattfinden. — „Capitano Fracassa“ will wissen, daß General Orero, welcher gestern nur 30 Kilometer von Adua entfernt stand, heute, am Jahrestage der Schlacht bei Dogali, auf dem erstgenannten Plage die italienische Flagge aufpflanzen werde. Den anderen italienischen Blättern scheint von einer unmittelbar bevorstehenden Besetzung Aduas noch nichts bekannt zu sein; erörtert worden ist die Befestigung dieses Plazes allerdings schon lange, nicht nur in der Presse, sondern anscheinend auch in den maßgebenden militärischen und politischen Kreisen.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Der Präsident der Republik unterzeichnete im heutigen Ministerrathe ein Dekret, durch welches dem General Logorot, der demnächst die Altersgrenze erreicht, die Militärmedaille verliehen wird. — Das „Siècle“ fordert den italienischen Ministerpräsidenten auf, den mit dem König Menelik abgeschlossenen Vertrag zu veröffentlichen, weil man nach den Verhandlungen in der Donnerstagssitzung der französischen Kammer zu dem Glauben berechtigt sei, daß ein Vertrag gar nicht existire. Herr Crispien wird sich durch diese plumpe Herausforderung wohl kaum bestimmen lassen, den Vertrag früher zu veröffentlichen, als es in seinem Plane liegt. — Die „Federation ouvriere“ beschloß, auf ihre Kosten die jüngste Rede Joffrin's in der Kammer, durch welche die bekannten Ständalzen hervorgehoben wurden, öffentlich anzufügen.

Niederlande.

Haag, 26. Jan. Wie es heißt, ist der Kaiser von Rußland zum Schiedsrichter in der niederländisch-französischen Streitsache bezüglich der Abgrenzung des Gebietes von Surinam und des französischen Guyana-Gebietes aufgefordert worden.

Portugal.

Lissabon, 26. Jan. Dem Major Serpa Pinto ist der Befehl zugegangen, nicht nach Lissabon zu kommen. Serpa Pinto ist mit einer neuen Mission an der Westküste von Afrika beauftragt worden.

Rumänien.

Bukarest, 26. Jan. Der konservative Klub wählte einstimmig seinen bisherigen Ausschuß wieder, dessen große Majorität regierungsfreundlich ist. Auch drei Minister befinden sich unter den Gewählten. Damit ist die Unterstützung des jetzigen Bukarester Kabinetts durch die Mehrheit der Konservativen gewährleistet.

Serbien.

Belgrad, 26. Jan. Die Meldung, daß die Regierung der Serpshina eine Nachtrags-Kreditforderung zur Anschaffung von Geschützen und Munition vorlegen werde, bestätigt sich. Der zu verlangende Kredit dürfte 2 Millionen Dinare übersteigen. Im radikalen Lager dürfte die Forderung, nach den Abstrichen am Heeresbudget zu schließen, lebhafter Opposition begegnen.

Amerika.

New-York, 26. Jan. Der oberste Gerichtshof des Staates New-York bestätigte die gegen den Anarchisten W. J. verhängte Strafe einjähriger Gefängnisstrafe wegen aufreizender Reden. In Folge dieses Beschlusses ist Most, welcher gegen Kaution freigelassen war, verhaftet worden; derselbe wird am Montag aber nochmals Verurteilung einlegen. — Aus Rio de Janeiro wird berichtet, die brasilianische Regierung habe ein Dekret erlassen, durch welches die bürgerliche Ehegeschließung eingeführt wird. — Durch einen zwischen Brasilien und der Argentinischen Republik vereinbarten Vertrag ist die Streitfrage in Betreff des von den Missionen beanspruchten Gebietes beendet.

Zeitungsstimmen.

Der heutige Tag ist ein Tag hoher patriotischer Freude für das gesamte deutsche Volk und die uns alle beselenden Gefühle treuer Liebe und begeisterten Anhänglichkeit für Seine Majestät den Kaiser gelangen in der Presse zu bereitem Ausdruck. Indem wir dies konstatieren, erlauben wir uns im Hinblick auf die Knappheit des uns heute zugewiesenen Raumes darauf beschränken zu können, Äußerungen einiger weniger Blätter anzuführen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, ein Blick auf die kurze Spanne Zeit seit dem Regierungsantritt des Kaisers zeige, mit welchem Ernst und mit welcher Hingabe an seinen hohen Beruf der erlauchteste Herrscher das Wort seines kaiserlichen Großvaters: „Meine Kräfte gehören dem Vaterlande“, zur Richtschnur seines Handelns und zum Beweiser seiner Lebensführung gemacht habe. Das Blatt schließt seinen Artikel mit den Worten: „Ein Gefühl ist es, welches uns unter dem Eindruck der Ergebnisse des nun schließenden zweiten Regierungsjahres Kaiser Wilhelms erfüllt und durchdringt: Alle seine Kräfte, sein ganzes Denken und Empfinden gehört dem Vaterlande; dafür wenden sich in Dankbarkeit und Verehrung die Herzen seines Volkes ihm zu, und aus diesen Empfindungen heraus steigen, wie täglich so mit verdoppelter Innigkeit an dem Geburtsfeste Seiner Majestät, innig und aufrichtig die Gebete seiner Schutzbefohlenen zum Himmel auf mit dem Wunsch: Gott schütze, Gott erhalte Kaiser Wilhelm II.“ Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Der Kaiser tritt an diesem Montag in sein 32. Lebensjahr; er befindet sich also in einem noch der aufsteigenden Seite der Entwicklung angehörenden Alter, und mit stolzer Hoffnung mag dessen an seinem Wieg-

selbe das preussische Volk, die deutsche Nation gedenken. Wilhelm II. hat, durch außerordentliche Verschlingungen des Geschicks, früh auf die Probe gestellt, sich als ächter Hohenzollern-Prinzling bewährt, und mit Zuversicht darf das deutsche Volk in die, wie wir Alle aus innigem Herzen wünschen, hoffentlich noch lange Zukunft blicken, während deren der Name Wilhelm II. an der Spitze der deutschen Nation, des preussischen Volkes glänzen wird.“

Zu der Reichstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers äußern sich die „Berl. Polit. Nachr.“ folgendermaßen: „In den Dank, welcher von Allerhöchster Stelle aus dem Reichstage für seine in fünf Sessionen geübte Thätigkeit ausgedrückt wurde, wird jedenfalls freudig das deutsche Volk mit einstimmen. Und nicht nur dieses, sondern auch alle jene Nationen, welche in der Erhaltung des europäischen Friedens die sicherste Grundlage für das Gelingen und Gedeihen des Nationalwohlstandes, sowie die Förderung der kulturellen Entwicklung der Menschheit erblicken. Denn die Erhaltung des europäischen Friedens ist mit auf die Thätigkeit dieses Reichstages zurückzuführen. Man wird sich erinnern, daß, als die Auflösung des Reichstages im Januar 1887 erfolgte, drohendes Gewölk den politischen Horizont überzog. Würde doch späterhin im Boulanger-Prozesse konstatiert, daß die Kriegsgefahr damals so nahe gewesen, wie nachher noch nicht wieder. Da zog in den neuen, am 21. Februar 1887 gewählten Reichstag die Kartellmehrheit ein und ihr war es zu verdanken, wenn der greise Begründer des Reiches noch das Bewußtsein mit ins Grab nehmen konnte, daß das Werk seines Lebens, die Einheit des Deutschen Reiches, infolge der Septennatsbewilligung auf weitere Zeit vor äußeren Stürmen bewahrt bleiben würde. Und die Kartellmehrheit hat nicht gezaubert, den verbündeten Regierungen auch weiterhin diejenigen Mittel zu bewilligen, die zur Erhaltung des Friedens durch ein starkes Deutschland durchaus notwendig sind. In dieser Hinsicht darf nur noch die militärische Sicherung des Reiches durch das Landwehr- und Landsturmgesetz und die erheblichen Bewilligungen für Meer und Flotte hervorgehoben werden. Ihnen schließt sich ebenbürtig die finanzielle Sicherung des Reiches durch die Bewilligung der Brannweinsteuer und die Wiederherstellung der Zuckersteuer an. Galt diese gesetzgeberischen Leistungen der äußeren Sicherheit und Festigkeit des Reiches, so ist mit der Invaliden- und Altersversicherung der Kreis derjenigen großen Maßregeln zum Abschluß gebracht, durch welche nach der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 der Frieden, die Sicherheit und Festigkeit des Reiches im Innern gehärtet werden sollen. Wäre dieses Gesetz, dessen hervorragende Tragweite auch die Gegner anerkennen, die einzige gesetzgeberische Frucht dieser Legislaturperiode, so würde sie immerhin zu den denkwürdigsten gehören, welche der Deutsche Reichstag seit seiner Errichtung aufzuweisen hat. Deutschland hat damit eine sozialreformatorische That von einer Bedeutung zum Abschluß gebracht, wie sie bisher kein Land und Volk gewagt hat. Allein diesen großen Aufgaben reihen sich noch weitere von gleichfalls erheblicher Bedeutung an. Die Sozialpolitik, von anderem abgesehen, ist kräftig gefördert, die deutsche Landwirtschaft vor schwerem Niedergange wirksamer geschützt, durch die Reform des Genossenschaftsgesetzes ist für die kräftige Entwicklung dieser für die kleinen wirtschaftlichen Existenzen hochwichtigen Form der Bergesellschaftung eine sichere Unterlage geschaffen. So ist der Rückblick auf die Thätigkeit des heut geschlossenen Reichstages ein überaus befriedigender.“ Nachdem die „B. P. N.“ sodann das Nichtaufkommen der Sozialisten-vorlage gestreift haben, schließen sie: „Hat auch die Kartellmehrheit in diesem einen Falle versagt, so schämen wir doch aus allen vorangegangenen zahlreichen Erfolgen dieser selben Mehrheit die unerschütterliche Ueberzeugung, daß kein entgegenendes Element in das Kartell hineingetragen ist, daß die reichs- und kaisertreuen Wähler aller Orten sich wie am 21. Februar 1887 so auch am 20. Februar 1890 zusammenfinden werden unter der Parole: Für Kaiser und Reich!“

Die „Post“ schreibt u. a.: „Wie auf dem sozialen Gebiete, so ist Kaiser Wilhelm auch auf dem der politischen Parteikämpfe bemüht, dem Frieden den Weg zu bahnen. Mit wie mannhaftem und kräftigem Zeugnis haben wir ihn für das einträchtige Zusammenwirken und Zusammenhalten aller staatserbaltenden, zu kräftiger Unterstützung der Regierung in Reich und Staat bereiten Parteien eintreten sehen! Wie viele lässlich erzeugte Nebel sind durch die offenen und freimüthigen Erklärungen des Kaisers zerstreut worden! Aber auch nach dieser Seite muß uns der diesmalige Geburtsfest des Kaisers, zumal angesichts der nahe bevorstehenden Wahlen, zur ernstlichen und dringenden Mahnung werden. Das beste Geburtsfestgeschenk, das wir dem Kaiser darbringen können, wird es sein, wenn wir diesen Tag mit dem Entschlusse feiern: in fester unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich Alle die sammeln zu helfen, welche den Gefahren gegenüber, mit denen der Sozialismus unser Volks- und Staatsleben bedroht, den inneren Frieden und das Staatswohl allen kleinlichen Parteizwischen untergeordnet gewillt sind, und wenn wir dann am Tage der Wahl diesen Entschluß zur kräftigen That werden lassen.“

Großherzogthum Baden.

Kaisersruhe, den 27. Januar.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers hatte sich heute leider seines sehr günstigen Wetters zu erfreuen. Während des Vormittags machte sich ein nicht unbedeutender Sturmwind in unangenehmer Weise bemerkbar, zu dem sich um Mittag noch starker Regen gesellte. Der reichen Besetzung der Stadt vermochte das Wetter indes nur wenig Eintrag zu thun, wie sich die in Aussicht genommenen sonstigen Veranstaltungen ebenfalls programmäßig abwickelten: in der Frühe Glockengeläute nebst Abgabe von 101 Kanonenschüssen, denen sich dann Choralmusik von den Thürmen der evang.-Stadtkirche und des Rathhauses herab anschloß. Die Festgottesdienste in den hiesigen Kirchen waren äußerst zahlreich besucht, nach deren Beendigung sich die Truppen der Garnison auf dem Marktplatz zur großen Parade zu Fuß sammelten. Dem Publikum konnte heute ein Zutritt auf den Platz nicht gewährt werden, da die Mannschaften bei der Aufstellung nach dem neuen Reglement erheblich mehr Platz benötigen, als früher. Als die einzelnen Truppenkörper Paradeaufstellung genommen, brachte der kommandirende General des 14. Armecorps, General der Infanterie Crellenz v. Schlichting, ein dreifaches Hurra auf Seine Majestät den Kaiser aus, das begeisterte Erwiderung fand. Alsbald ordneten sich die Truppen zum Parade-marsch vor dem General und der Parade-marsch vollzog sich auch trotz Sturm und bereits eingetretener Nieselregen in strammer Ordnung. Die sonst gewöhnlich am Abend von Kaisers Geburtsfesten stattgehabten Festveranstaltungen der einzelnen Truppentheile unterblieben im Hinblick auf die um die verewigte Kaiserin Augusta angeordnete Trauer, doch sollen, wie wir hören, für einen

späteren Zeitpunkt nach abgelaufener erster Trauerzeit in kleineren Abtheilungen für die Truppen Feste in Aussicht genommen sein. Seitens der Reserve- und Landwehroffiziere wurde heute Mittag im Hotel Germania aus Anlaß des Kaiserfestes ein Festessen abgehalten, wobei in Anwesenheit von etwa hundert Herren Offizieren Herr Bezirkskommandeur Oberstleutnant S a k o w s k y den Toast auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte.

Der hiesige Militärverein hatte in Anbetracht des das deutsche Volk betreffenden Todesfalls der Kaiserin Augusta ebenfalls davon Abstand genommen, die im größeren Umfang beabsichtigte Feier von Kaisers Geburtsfest durchzuführen, sich vielmehr auf die Abhaltung eines Banketts nur für Vereinsmitglieder im neuerstellten Saale der Brauerei Moninger beschränkt. In der Vertretung der beiden am Erscheinen verhinderten Vereinsvorstände richtete Herr Regierungsrath Dr. P f a f f b e r g l i c h e Worte der Begrüßung an die Versammlung, in denen er hervorhob, wie durch die hereinbrochene Trauer die heutige schlichte Geburtsfestfeier veranlaßt werde. Redner konnte es dabei nicht verlagern, auf die von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta erworbenen hohen Verdienste der Nächstenliebe hinzuweisen, wie sie sich insbesondere in der Unterstützung der Bestrebungen der Vereine des Roten Kreuzes und auf dem Gebiete der Kranken- und Verwundetenpflege überhaupt befunden. Zum ehrenvollen Andenken an die hohe Verdienste erlosch sich die Versammlung von dem Sigen. Im Laufe seiner Ausführungen gedachte Redner auch des herben Verlustes, den unser Kaiserhaus und damit unser allererbtes Fürstentum durch den Tod der Kaiserin erlitt. Redner bendete schließlich seine Ansprache mit einem mit jubelnder Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Von Herrn Reichsrath Schwaninger wurde in sehr passenden Worten der Tag von Velfort gedacht mit dem besonderen Hinweis, daß gerade bei der herrlichen Trauer an Kaisers Geburtsfest ein Vortrag ernsten Charakters wohl am Plage sei. Der Vortrag fand eine überaus befallige Aufnahme. Unseres Erachtens sind solche belehrende Vorträge lebhaft zu begrüßen, da sie dazu angethan, die patriotische Gesinnung zu hegen und zu pflegen, wie dies unser erhabener Landesfürst schon so vielfach gerade den Militärvereinen dringend an's Herz gelegt. Unter den sonstigen Vorträgen sei noch das von dem Vereinsmitglied S o n n t a g gefungene „Flaggenlied“ hier genannt. Im übrigen nahm der Festabend einen erhebensten Verlauf.

(Groß. Hoftheater.) Das Repertoire der Hofbühne hat noch immer mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich aus der Krankheit einzelner Mitglieder ergeben, insbesondere gilt dies vom Schauspiel. Eine erneute Erkrankung der Frau Gröffer macht es unmöglich, morgen das für diesen Tag angekündigte Lustspiel „Goldfische“ zu geben; statt dessen wird das in voriger Woche mittig viel Erfolg gegebene Lustspiel „Er muß auf's Land“ wiederholt werden. In dem für Freitag angekündigten Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ wird die bisher von Herrn Lange gespielte Rolle eine anderweitige Besetzung finden müssen, da Herr Lange noch immer der Schomung bedarf. Durch seine Krankheit haben auch die Vorbereitungen zum ersten Theile von „König Heinrich IV.“ eine Verzögerung erfahren; die erste Aufführung des Schafpeare'schen Stückes ist nun für die erste Februar-Woche in Aussicht genommen. Gangofer-Brociner's Schauspiel „Die Hochzeit von Valen!“ soll Ausgangs des nächsten Monats gegeben werden. Außer Schafpeare's „Romeo und Julia“ und dem zweiten Theile des Goethe'schen „Faust“ soll auch „Wolf Berndt“ von Gustav zu Putlitz wieder in das Repertoire aufgenommen werden. Wenn in einigen auswärigen Blättern auch „Demetrius“ in der Ausarbeitung des Schiller'schen Fragments durch Heinrich Laube angekündigt wird, so ist demgegenüber zu bemerken, daß dieses Stück vorläufig noch nicht in Vorbereitung ist.

(Versammlung.) Gestern Nachmittag 1/1 Uhr trat hier im oberen Saale der „Bier-Jahreszeiten“ eine Landesversammlung der Frauenvereine der nationalliberalen Partei zu einer Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen zusammen. Nachdem Herr Stadtrath Reichlin die Versammlung begrüßt, wurde Herr Stadtdirektor C h a r d aus Mannheim zum Vorsitzenden gewählt. Als einstimmiger Beschluß der Versammlung haben wir hervor, daß man fest am Kartell halten wolle, wobei man von der Voraussetzung ausging, daß auch seitens der konservativen Partei das gleiche Vorgehen innegehalten werde.

(Offenburg, 24. Jan. (Kaisers Geburtsfest.) Die Diamantene Hochzeit. — Beileidskundgebung.) Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wird dieses Jahr wegen Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in ihrer öffentlichen Begehung auf Anknüpfung des Festtages durch Bällerschüsse am Vorabend wie am Frühmorgen, auf Festgottesdienst in allen hiesigen christlichen Hauptkirchen und der Synagoge, am 27. d. Mis. auf Schulfestern der Knaben- und Bürgerschule, der Höheren Mädchenschule und des Groß. Gymnasiums, sowie auf Besetzung der Häuser beschränkt. — In Altenheim feierten der 84jährige Bürger und Landwirt David Gruninger I. und seine 79jährige Ehefrau, Maria Ursula, geb. Fischer, unter herzlicher Anteilnahme der ganzen Gemeinde das Fest der diamantenen Hochzeit. Aus Anlaß dieses Festes wurde dem Jubelpaare von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog eine goldene Gedächtnismünze unter Allerhöchstem Glückwunsche anhänglich verliehen. Nach feierlicher Ueberreichung derselben vor versammeltem Gemeinderathe begab man sich im Zuge zur Kirche, woselbst der Ortsgeistliche eine weisewolle Predigt hielt und dem vor 60 Jahren geschlossenen Ehebunde auf's neue den kirchlichen Segen erteilte. — An die Hinterbliebenen des verewigten Freiherrn von Frandenstein gingen aus Anlaß seines Hinganges aus Offenburg und Umgebung, woselbst die Familie begütet ist, Beileidskundgebungen ab.

(Freiburg, 26. Jan. (Reichstagswahl.) Heute Nachmittag fand in der „Harmonie“ eine so zahlreich besuchte Versammlung der nationalliberalen Partei statt, daß, obgleich nur Einladungen auf vertraulichem Wege ergangen waren, beide Säle sich gefüllt zeigten. Es waren Wähler aus Freiburg, Emmendingen und Waldsich und insbesondere aus vielen ländlichen Orten, welche behufs Aufstellung eines Kandidaten für den fünften badischen Reichstagswahlbezirk zusammengekommen waren. Hr. v. B o d m a n -Voretto schlug im Auftrag des vorbereitenden Komite's Herrn Geh. Rath. Prof. Dr. v. S o l f als Kandidaten vor und begründete mit warmer Verehrtheit diese Kandidatur. Die Versammlung, welcher Herr Weinbändler S ü g l i n präsierte, nahm diese Kandidatur mit großem Beifall auf und zwei Vertreter von Emmendingen und Waldsich, die Herren Diakonius M a u e r e r und Bürgermeister S e i f f e r t sprachen die besondere Befriedigung der betreffenden Bezirke aus. Nachdem volle Einkimmigkeit durch Erheben von den Plätzen konstatiert worden war, wurde Herr Geh. Rath v. S o l f in die Versammlung eingeführt. Derselbe legte in einfindiger Rede sein Programm dar, in welchem er sich im Allgemeinen zu den

Grundlagen der national-liberalen Partei bekannte, jedoch ohne unbedingt in allen Fragen sich an ein bestimmtes Parteiprogramm zu binden. Einer bestimmten Partei anzugehören sei Pflicht eines Abgeordneten, weil jede vernunftgemäße Politik unmöglich wäre, wenn Alle sich außerhalb des Parteiramens bewegen wollten. Die wirtschaftlichen Fragen, so vor Allem die Frage, ob Schutzoll oder Freihandel, will er nicht nach theoretischen Prinzipien, sondern nach Gründen der Zweckmäßigkeit entscheiden wissen. Jede Frage sei für sich zu erwägen, aber im Zusammenhang mit allen anderen. Bezüglich der Kornzölle ist Redner der Ansicht, daß wir so weit gegangen sind, als wir dürfen; für eine weitere Erhöhung werde er nicht eintreten. In der Weinfrage sei es erforderlich, gegen illoyale Konkurrenz zu schützen, so gegen die Umgehung des Gesetzes bei den Pfälzer Weinen. Was die vielbesprochene Branntweinsteuer betreffe, so dürften wir nicht vergessen, daß wir durch sie eine große Summe Geldes in's Land erhalten, die uns weitere Steuern erspare. Mit den Landwirthen aber sei er darin einverstanden, daß ein gewisses Quantum steuerfrei bleiben solle, weil der Bauer, namentlich in schlechten Zeiten, ein solches nicht entbehren könne. Der Ort, diesen Beschwerden abzugeben, sei aber nicht der badische Landtag, sondern der Reichstag und Bundesrath, und in ersterem werde er für die nötige Aenderung eintreten, wenn er gewählt werde. Für die weitere Ausbildung unserer sozialen Gesetzgebung wird Redner jeweils eintreten. Die Starkehaltung unserer nationalen Behörde nannte Redner treffend eine Grundversicherungsprämie unserer Existenz. Die Basis unseres Lebens müsse Vertrauen sein, und dieses Vertrauen sei begründet auf die Entwicklung des deutschen Staates, auf die gewaltige, an Liebe für die deutsche Nation unerschöpfliche Persönlichkeit unseres Reichskanzlers, auf Kaiser Wilhelm II., der in unerwählter Pflichterfüllung die Interessen des Reiches wahrte. Zum Schluß brachte Redner ein Hoch aus auf Kaiser und Reich, das mit lärmendem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem noch Herr Prof. Keller zu fleißiger Arbeit gemahnt und ein Hoch auf den Kandidaten ausgebracht hatte, dankte dieser lebhaft für das ihm bezeugte freundliche Entgegenkommen, indem er nähere Ausführungen seines Programms für eine größere Wählerversammlung in Aussicht stellte. Dem Vernehmen nach wird eine solche am nächsten Mittwoch in der Sängerkhalle abgehalten werden.

Verchiedenes.

Berlin, 25. Jan. (Aus Ostafrika) bringt das 5. Heft der von Dr. Frey, von Dandelmann herausgegebenen „Mittheilungen“ einige interessante Neuigkeiten. Neu sind vor Allem die nach Zeichnungen des Majors Wismann hergestellten Situationspläne von Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Pangani und Tanga. Bagamoyo als Hauptort von Deutsch-Ostafrika und Stützpunkt der Wismann'schen Operationen ist auf der Karte besonders eingehend behandelt. Da ist genau der Ankerplatz der Schiffe verzeichnet, gegenüber an der Küste der deutschen Station und vier vom Strande ins Innere führende Straßen oder Wege. Südlich von dem mit einer starken Befestigung versehenen Stationsgebäude liegt „der Brunnen“, westlich davon ein Garten und dahinter der deutsch benannte Karawanenplatz. Vom Stationsgebäude führen zwei Straßen nach dem Dne, die beide ebenfalls deutsche Namen tragen. Die eine heißt die „Palmenweg“ und geht der Küste parallel nach dem Bazarath. Die andere heißt „Bazarathstraße“, führt zunächst nach dem Markt und dann in gerader Richtung nach der am Nordwestende des Dorfes belegenen Kasernen. Von der Bazarathstraße zweigen sich in unregelmäßigen Abständen drei Hauptstraßen, welche durch Querstraßen wieder unter einander verbunden sind; die eine führt in westlicher Richtung nach der französischen Mission und weiter auf den Weg nach Bindu, die beiden anderen zu der Karawanenstraße und Mtoni und Dunda. An zwei Kreuzungspunkten der Straßen steht ein „Alarmhaus“, um den ganzen Ort sieht sich wie ein Dreieck die Befestigung. — Auch bei Dar-es-Salaam sieht man die Anlagen von Straßengevierten, doch haben sie es zu deutschen Namen noch nicht gebracht. Tanga erhebt sich neben der befestigten Station noch eines besonderen „Polizeihauses“ und auf der Karte von Pangani ist die Lage der jetzt zerstörten Schamba Buschiri's verzeichnet. Major Wismann läßt neben den vielseitigen, von ihm zu lösenden praktischen Aufgaben auch der wissenschaftlichen Forschung seine thätigste Unterstützung nach wie vor zu Theil werden. Eine besondere Wichtigkeit beansprucht in dieser Beziehung angesichts der fortschreitenden Kolonisation von Ostafrika das Gebiet der Klimatologie. Um zunächst für die Beurtheilung der klimatologischen Verhältnisse des Küstengebietes durch systematisch anzustellende Beobachtungen zuverlässiges Material zu gewinnen, werden dort gegenwärtig zwei meteorologische Stationen eingerichtet, für welche die erforderlichen Instrumente u. d. durch die Direktion der Seewarte in Hamburg zur Verfügung gestellt worden sind.

W. Hannover, 26. Jan. (Ueberschwemmungen.) Nach hier vorliegenden Meldungen sind die Flüsse infolge starker Regengüsse in schnellem Steigen begriffen. Der Wasserstand der Weser bei Münden ist 4 Meter über der normalen Höhe, die dortigen Chaussees sind überschwemmt. Wegen andauernden Regens ist ein weiteres Steigen zu befürchten.

W. Würzburg, 26. Jan. (Der Komponist und pensionirte Stadtkammerer Becker) ist gestern früh am Schlagfluß gestorben.

Stuttgart, 26. Jan. (Der Prozeß wegen des Bahnhofs Eisenbahnunglücks.) Seit Mittwoch wurde vor dem hiesigen Landgericht der Prozeß wegen des großen Eisenbahnunglücks vom 1. Okt. v. J. (bei Baihingen a. F.) verhandelt. Die Katastrophe ist unsern Lesern in Erinnerung: Es war in den Tagen nach dem sog. Volksfest, wo der Verkehr auf den württembergischen Bahnen sich gehaut hatte. Ein aus 22 Wagen bestehender Zug, der von Stuttgart in der Richtung Böblingen-Kottweil-Singen abging, mußte zur Ueberwindung der Hohenberghöhe eine sog. Schiebemaschine mitnehmen; dieselbe wurde bis zur Haltestation Wildpark (des Solitudeparks), welche zwischen den Stationen Hohenberg und Baihingen liegt, mitgeführt, dann nach Hohenberg zurückgeführt, aber in Folge von Mißverständnissen (s. u.) von der Station Hohenberg aus dem angeblich zwischen der Wildparkstation und Baihingen stehenden geliebten Zug nochmals nachgeschickt. In Wahrheit hatte eben der Zug die Station Baihingen erreicht, wo scharfplanmäßig Kreuzung mit einem von Böblingen her kommenden Personenzug stattfand. Dieser letztere Zug wurde denn auch nach der Richtung Hohenberg abgelassen und ließ auf der eingeleiteten Bahn an einer Stelle, wo eine starke Kurve und ein Hohlweg die Aussicht verschleierten, mit der Schiebemaschine zusammen. Das schreckliche Resultat war der Tod von acht und die Verwundung von 63 Personen, sowie beträchtlicher Materialschaden.

Ueber die Verschuldung des Bahnpersonals hat die Verhandlung Folgendes ergeben:

Der Betriebsinspektor, tit. Finanzrath Lang, befand sich an jenem Tage in dem von Stuttgart abgegangenen Zuge von Oberauffichswegen, ihm hatten daher die anderen Bahnbeamten zu rapportiren. Lang hatte sich über einen unnötigen Aufenthalt auf der Wildparkstation aufgehalten und dabei unter einer nach Hohenberg deutenden Handbewegung das Zurückschicken der Schiebemaschine getadelt. Eine Unterbediensteter hatte dies für einen Befehl zur Zurückholung der Schiebemaschine genommen, die denn auch, indem der Befehl von Bahnwärter zu Bahnwärter übermittelte wurde, von Hohenberg aus erfolgte, wo man glaubte, der Zug sei stehen geblieben. Als nun aber der Stuttgarter Zug mit einer Verspätung von 18 Min. nach Baihingen kam und der entgegenkommende Zug, der auf die Kreuzung wartete, nicht alsbald abfuhr, rief Lang den Bahnmeister Schwenninger von Baihingen heran und ließ ihn an: „Wann lassen Sie den Zug nicht abfahren?“ Der Bahnmeister erwiderte, es sei ihm von der Wildparkstation aus etwas von einer Schiebemaschine telephonirt worden, was er nicht verstand. Hierauf Lang: „Ach was, die Schiebemaschine ist längst in Hohenberg.“ Auf dies hin gab Schwenninger, welcher inzwischen auch nach Hohenberg telegraphirt hatte, ohne eine abschließende Antwort abzuwarten, den Befehl zur Abfahrt des nach Stuttgart bestimmten Zugs. Inzwischen war man aber in Hohenberg auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden und die Katastrophe wäre noch abgemittelt worden, wenn nicht folgende unglückliche Umstände hinzugekommen wären: Der Telegraph war im gegebenen Augenblick so belegt, daß man von Hohenberg aus nach Baihingen kein sofortiges Warnungszeichen geben konnte; dagegen wurde das Alarmsignal geschlagen. Dieses Signal nun, welches aus 6 < 6 Schlägen besteht, wollen die Bahnwärter, die auf den kritischen Posten standen, nicht richtig gedeutet bzw. daselbst nicht erkannt haben. Der Wächter auf der Wildparkstation hörte daselbst, gab ihm aber eine falsche Auslegung, indem er es auf den vermeintlich stehengebliebenen Zug bezog. Infolge dessen unterließen die Bahnwärter die Vorkchrift, beim Alarmsignal jedes Fahrzeug aufzuhalten; der Wächter auf der Wildparkstation ermunterte sogar den Führer der zurückbeorderten Schiebemaschine, den das Alarmsignal flüchtig gemacht hatte, die Fahrt nach Baihingen fortzusetzen.

Dies in allgemeinen Zügen der Vorgang, der durch eine Verletzung von Fahrpläne und unglücklichen Zufällen die Katastrophe herbeiführte. Wir können auf den Gang der langwierigen Verhandlung im Einzelnen nicht eingehen und geben hier die Entscheidung des Gerichts: Finanzrath Lang wurde als Dersachlichführender hauptsächlich schuldig befunden, daß er der Mittheilung Schwenningers, es werde etwas von einer Schiebemaschine telephonirt, keine Beachtung schenkte und diesen so zum Ablauf des Zugs veranlaßte; Strafe: 6 Monate Gefängnis. Schwenninger wurde schuldig befunden, daß er trotz seiner Bedenken (die er durch Abenden verschiedener Telegramme bekräftigte und hernach zu vertuschen suchte, indem er den betreffenden Streifen von der Telegrammrolle abriß und bei Seite schaffte) den Zug abließ, ohne die Antwort von Hohenberg abzuwarten, was er pflichtmäßig nicht thun durfte, selbst wenn Finanzrath Lang ihm den Befehl dazu ertheilt hätte. Strafe: 6 Monate. Die Bahnwärter Gries und Degensfelder werden schuldig befunden, auf das Alarmsignal hin die ihnen vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln unterlassen zu haben; Strafe 3, bezw. 2 Monate. Der Lokomotivführer Biedmann, der die Schiebemaschine führte, wurde von der Anklage freigesprochen; gegen den Bahnmeister von Hohenberg und den Wächter auf der Wildparkstation war schon vor der Hauptverhandlung die Untersuchung eingestellt worden.

W. Pest, 26. Jan. (Zum Fester Theaterbrand.) Die feuerpolizeiliche Untersuchung bezüglich der Ursache des Brandes im Deutschen Theater wurde gestern Abend beendet, nachdem die unterirdische Heizung endlich zugänglich geworden. Das Resultat ist ein negatives, da mit Bestimmtheit nicht konstatiert werden konnte, ob die Heizung oder ein im Logengang zufällig weggeworfener brennbarer Gegenstand die Ursache war. Der Schaden an dem Gebäude wird auf 130 000 fl. amtlich beziffert, während Direktor Kessler überdies den Schaden an der Theaterausstattung auf 300 000 fl. beziffert und alles zusammen nur mit 245 000 fl. veranschlagt ist. Die drei Gesellschaften, bei denen das Theater versichert war, beginnen nun ihrerseits das Abrechnungsverfahren, das erst Ende Februar beendet werden dürfte.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Jan. Anlässlich des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers sind alle öffentlichen und sehr viele Privatgebäude festlich beflaggt. Die Schauläden sind mit Büsten des Kaisers und der Kaiserin und anderen festlichen Arrangements geziert. In den Schulen fanden Feste statt. Mittags wurden auf dem Königsplatz 101 Kanonenschüsse gelöst.

W. Berlin, 27. Jan. (Privattelegramm.) Von Potsdam, wo Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich vorgestern die Grabkapelle in der Friedenskirche besuchte, zurückgekehrt, besuchte Allerhöchstdieselbe Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

München, 27. Jan. Eine gestern in Schwäuler stattgefundene Bergarbeiterversammlung des Schwäuler Bergwerksvereins beschloß, auf 1. Februar die Arbeit einzustellen, falls die Verwaltung des Bergwerks bis dahin keine genügende Antwort auf die Forderungen der Arbeiter ertheilt. Zu der in Eustirchen stattfindenden Versammlung von Bergarbeitern des Rheinlands sollen Deputirte entsandt werden.

München, 27. Jan. Seine Königl. Hoheit der Prinzregent ernannte anstatt des Freiherrn v. Franckenstein zum Präsidenten der Reichsrathskammer den Grafen Törring-Jettenbach.

Prag, 27. Jan. Die hiesigen Blätter veröffentlichen die Protokolle der Ausgleichskonferenz. Der Landesschulrath soll aus dem Chef der Landesverwaltung oder einem von ihm bestimmten Stellvertreter als Vorsitzenden und aus sechs vom Landesauschusse gewählten Abgeordneten bestehen, von welchen letzteren drei der deutschen und drei der böhmischen Nationalität angehören müssen. Der Landesschulrath soll ferner aus zwei Sektionen, der Lan-

deskulturrath aus einer böhmischen und einer deutschen Sektion und ein Präsidialkollegium für gemeinsame Angelegenheiten gebildet werden. Durch Ausschreibung der notwendigen Anzahl Steuerbezirke aus dem Reichsberger und dem Prager Handelskammergebiete ist ein neues Handelskammergebiet im Osten Böhmens zu errichten. Die Regierung stimmte dem Antrage zu, daß die Ausschreibung und Zuweisung einzelner Bezirke bei anderen Handelskammern Böhmens gleichzeitig in Erwägung gezogen werden soll; ebenso genehmigte sie die Anträge auf Schaffung einer entsprechenden Vertretung der neu zu bildenden Handels- und Gewerbekammer im Reichsrath und Landtag Böhmens. Aus diesem Anlasse ist eine Revision der Wahlordnungen der von jener territorialen Aenderung betroffenen Handelskammern veranlaßt worden. Die Bezirkskreisgerichte werden mit Berücksichtigung der Wünsche der beteiligten Bevölkerung umgestaltet, daß, so weit dies möglich ist, ein Gerichtsprereng nur Gemeinden von derselben Nationalität umfaßt. Der Gesetzentwurf über den Gebrauch der Landessprachen bei den autonomen Behörden wird in der nächsten Landtagsession neu beraten. Alle Theile sind übereingekommen, daß, ausgenommen Prag, die Städte mit eigenem Statut so behandelt werden sollen, wie die anderen Gemeinden. Die Landtagswahlordnung wird unter gerechter Würdigung aller maßgebenden Momente nach einem für beide Nationalitäten gleichen Maßstabe reformirt werden. Der Wahlkörper des Allodial- und Großgrundbesitzes wird in mehrere Wahlkörper nach territorialer Abgrenzung getheilt. Die Regierung bringt in nächster Landession eine hierauf bezügliche Vorlage ein. An Stelle der bisherigen Kurien der Landtagsabgeordneten städtischer und ländlicher Bezirke treten unter Fortbestand der Kurie des Großgrundbesitzes zwei neue Kurien, eine Kurie von Abgeordneten der böhmischen und eine Kurie von Abgeordneten der deutschen Wahlbezirke. Die Teilnehmer an der Konferenz verpflichteten sich, für die Annahme der vorstehend mitgetheilten Vereinbarungen bei ihren politischen Parteigenossen mit Entschiedenheit einzutreten, insbesondere verpfänden die Deutschen, bei ihren Parteigenossen den Wiedereintritt in den Landtag zu beantragen. Schließlich wurde bestimmt, diese Vereinbarungen am 26. Januar in Prag seitens der Konferenztheilnehmer ihren politischen Parteigenossen mitzutheilen und am 27. Januar Nachmittags in den Blättern zu publiziren. Sobald die politischen Parteigenossen der Konferenztheilnehmer die Vereinbarungen angenommen haben, sind dieselben für alle Theile, also auch für die Regierung bindend. Die Protokolle sind gezeichnet von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und den Vertretern der Parteien.

Rom, 27. Jan. Die königliche Familie ist in der Nacht hier eingetroffen.

Rom, 27. Jan. Graf Antonelli reist heute mit dem Prinz Mafonnet von Massanah ab, um ein diplomatisches Amt bei dem König Menelik anzutreten.

Paris, 27. Jan. Das „Journal des Debats“ bespricht die Besserung der russischen Finanzen und schreibt dieselbe der Friedensliebe des Kaisers und der Geschicklichkeit des Finanzministers Wjshnegradski, der Einschränkung der militärischen Ausgaben und unnötiger öffentlicher Arbeiten zu. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit der russischen Staatsmänner auf die Nothwendigkeit einer weiteren Besserung des Rubelkurses.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 28. Jan. 12. Ab. Vorh. Wegen abermaliger Erkrankung der Frau Gräffer statt: „Goldfische“. „Er muß auf's Land“, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Friedrich. Anfang 1/2 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
Januar					
25. Nachts 9 U.	75.13 + 12.8	7.0	64	SW	bedeckt
26. Morgs. 7 U. 1)	75.00 + 9.8	8.3	92	"	"
26. Mittags 2 U.	75.55 + 8.7	6.5	77	"	"
26. Nachts 9 U.	75.60 + 6.5	4.6	64	SW	"
27. Morgs. 7 U. 2)	75.2 + 7.4	4.5	59	"	"
27. Mittags 2 U. 3)	74.9 + 7.8	6.4	81	"	"

1) Regen. Regen = 4.5 mm der letzten 24 Stunden. 2) Sturm. Regen = 4.2 mm der letzten 24 Stunden. 3) Sturm u. Regen.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Jan. Morgs. 5.06 m, mittags 31 cm. 27. Jan. 4.96 m, gefallen 10 cm.

Uebersicht der Witterung vom 27. Januar 1890, 8 Uhr Morgens. — Die tiefe Depression, welche schon vorgestern im Nordwesten Europa's zu erkennen war, ist seitdem langsam bis zur mittelnordwestlichen Küste fortgeschritten; unter ihrem Einfluß wehen seit gestern südwärts bis zu den Alpen hinab meist starke südwestliche Winde und ist das Wetter mild und regnerisch.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. Januar 1890.

Staatspapier.	Staatssch.	Berlin.
4% Deutsche Reichsanleihe	107.50	Deffert. Creditanleihe 179.60
4% Preuss. Konjoi	106.50	Staatsbahn 92.50
4% Baden in fl.	102.50	Rombard. 69.50
4% Würt.	104.50	Disconto-Kommand. 249.70
Deffert. Goldrente	95.50	Samrahitte 164.20
Silberrente	74.80	Portomauer 154. —
4% Ungar. Goldrente	99.50	Wienerbunger 87.90
4% Russen	94.50	Lenzen: —
II. Orientanleihe	79.50	Wien:
Italiener comptant	94.40	Creditanleihe 324.10
Ägypter	94.50	Marknoten 57.75
Sonier	75. —	Ungarn 182.95
4% Serben	84.40	Lenzen: fest.
Banken.	250	Paris:
Disconto-Kommand.	243.50	4% Rente 87.90
Baier. Bankverein	162. —	Spanier 72 1/2
Darmstädter Bank	178.90	Ägypter 473. —
4% Serb. Hypoth. Ob.	84.40	Littonone 584. —
Ligantien	84.90	Lenzen: —

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Durch den plötzlichen Tod des Herrn Friedrich Reiter (in Firma Reiter & Cie.) in Mannheim haben wir unseren langjährigen General-Agenten für das Großherzogthum Baden verloren.

Wir bedauern diesen Verlust umso mehr, als wir allen Grund hatten zu hoffen, daß wir uns der Thätigkeit dieses pflichttreuen und bewährten Vertreter noch lange erfreuen können.

Unsere bezeichneten General-Agenturen haben wir nunmehr auf unseren langjährigen und im Besonderen im Großherzogthum seit geraumer Zeit thätigen Inhaber

Herrn Joh. Peters in Mannheim

übertragen, und indem wir diesen Wechsel in unserer Vertretung zur Kenntniß bringen, sprechen wir die Hoffnung und die Bitte aus, daß unseren Anhalten das bisher ihnen in so reichem Maße zugewendete Vertrauen auch unter der neuen Verwaltung erhalten werden möge.

Elberfeld, den 27. Dezember 1889.

Vaterländische Feuer-Ver sicherungs- Aktiengesellschaft.
Die Direktion:
Springorum.

Vaterländische Hagel-Ver sicherungs- Gesellschaft.
Die Direktion:
Groneweg.

Bezugnehmend auf die obige Anzeige empfehle ich mich zu Versicherungsverträgen für die oben genannten Gesellschaften und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

Mannheim, den 20. Januar 1890.

Joh. Peters.

Für Kinder zu Fastnachtsspielen: Goldmarie und Pedmarie. Dramatisches Märchen in 3 Aufzügen.

Von Ida Blum.
Zu beziehen von der Verfasserin, Plagwitz b. Leipzig, Nonnenstraße.

Bürgerliche Rechtspflege. Oeffentliche Zustellung.

B.477.1. Nr. 845. Fahr. Die Firma S. Lazarus und Cie. in Mainz, vertreten durch Rechtsanwalt Besebeck in Fahr, klagt gegen die Friedrich Zahler Witwe von Fahr, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus dem Antrage vom 24. Oktober 1889 mit dem Antrage auf Beurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 186 M. nebst 6 % Zins vom 2. d. M. und 2 % Provision aus 176 M. 43 Pf. und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Fahr auf.

Samstag den 15. März 1890, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 20. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egeler.

Konkursverfahren. B.476. Nr. 1536. Karlsruhe.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Wilhelm Hauser von Blankenloch ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf

Donnerstag den 13. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst Adamiestraße Nr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 12 — bestimmt.

W. Franke, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B.451. Nr. 1104. Offenburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Metzger Michael Bischofer Eheleute in Offenburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Offenburg, den 23. Januar 1890.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
C. Beller.

B.447. Nr. 681. Wolfach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rosenwirts Josef Bühler von Schapbach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 12. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst anberaumt.

Wolfach, den 23. Januar 1890.
Häffig, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B.448. Nr. 1067. Staufen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers Camill Wüßlin in Staufen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Staufen, den 24. Januar 1890.
Groß. bad. Amtsgericht.
ges. Spiegelhalter.
Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Dufner.

B.450. Nr. 701. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sauerwasserhändlers und Landwirts Hilarius Jink in Oberkirch ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Donnerstag den 20. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst bestimmt.

Oberkirch, den 22. Januar 1890.
Oberkirch, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schneider.

B.449. Nr. 1343. Vörrach. Das Groß. Amtsgericht Vörrach hat heute verfügt:

Den Konkurs über das Vermögen der f. Gertrud Blum von Vörrach betr. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke wird auf

Montag, 17. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, bestimmt.

Vörrach, den 23. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Vermögensabsonderungen. B.460. Nr. 11 2015. Mannheim.

Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts V. vom 9. Januar 1890 wurde die Ehefrau des Kaufmanns G. A. Sauer, Magdalena, geborne Thoma in Schriesheim, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

B.465.1. Nr. 494. Tauberhofsheim. Pauline Häfner, geb. Schmiger von Grünfeld, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 5. Oktober v. J. verstorbenen Ehemannes, Franz David Häfner, Glaser von Grünfeld, gebeten.

Diesem Gesuche wird das Gr. Amtsgericht hieselbst entsprechen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen dieses Einpruchs hiegegen erhoben wird.

Tauberhofsheim, 7. Januar 1890.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Renkert.

B.464.1. Nr. 744. Tauberhofsheim. Margaretha Bader, geborne Böhner von Ditzelhausen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 29. August v. J. verstorbenen Ehemannes, Paul Bader, Landwirth von Ditzelhausen, gebeten.

Diesem Gesuche wird das Gr. Amtsgericht hieselbst entsprechen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen dieses Einpruchs hiegegen erhoben wird.

Tauberhofsheim, 9. Januar 1890.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Renkert.

B.467.1. Nr. 1247. Tauberhofsheim. Weidhilde Gundling, geb. Limminger, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 10. Dezember v. J. verstorbenen Ehemannes, Konrad Gundling, Tagelöhner von Oberhalbach, gebeten.

Diesem Gesuche wird das Gr. Amtsgericht hieselbst entsprechen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen dieses Einpruchs hiegegen erhoben wird.

Tauberhofsheim, 16. Januar 1890.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Renkert.

B.426. Nr. 19849. Baden. Die Witwe des Maurers Wendelt Groß, Karoline, geb. Busch in Balg, hat um die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Einige Einwendungen sind binnen 2 Wochen hier vorzubringen.

Baden, den 2. Januar 1890.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Kus.

B.303.3. Nr. 537. Schwellingen. Die Witwe des Schuhmachermeisters Heinrich Deim, Magdalena, geb. Ullshöfer hieselbst, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird das Groß. Amtsgericht statgeben, wenn nicht binnen sechs Wochen Einprüche dagegen erhoben wird.

Schwellingen, 15. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber:
des Groß. bad. Amtsgerichts: Maller.

B.306.3. Nr. 709. Müllheim. Das Groß. Amtsgericht hat unterm heutigen beschlossen:

Die Witwe des Johann Georg Ruppbaumer, Anna Maria, geb. Joller von Güttingheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprechen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einprüche erhoben werden.

Müllheim, den 16. Januar 1890.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ederlin.

Erbschaftsverfahren. B.469. Nr. 1543. Freiburg.

Walburga und Rosa Jäpfel von Buchenbach, an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, sind zum Nachlaß ihres am 19. Oktober 1889 f. Bruders, Georg Jäpfel ledig dort, berufen. Dieselben werden zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft lediglich denen zugetheilt würde, welchen sie zufallen, wenn die Vermögten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Freiburg, 9. Januar 1890.
Groß. Notar
Straub.

B.470. Fahr. Karl Friedrich Feinburger, Metzger von Ottenheim, dessen derzeitiger Aufenthaltsort nicht bekannt ist, ist am Nachlasse seines verstorbenen Vaters, des penf. Völkchens Friedrich Feinburger von Ottenheim, miterbberchtigt und wird derselbe zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken hiermit vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens der Nachlaß seinen übrigen gesetzlichen Erben zugetheilt wird.

Lahr, den 24. Januar 1890.
Der Groß. Notar:
A. Kaiser, Gerichtsschreiber.

B.444. Etteneim. Nikolaus Keisler, geboren den 10. Dezember 1858, ist am Nachlaß seiner verstorbenen Mutter, der Ehefrau des Webers Joseph Keisler, Barbara, geborne Bismal von Altdorf, kraft Gesetzes erbberchtigt.

Derselbe ist vermist und wird andurch aufgefordert, binnen

zwei Monaten an den unterzeichneten Notar zum Zweck des Besuchs bei der Verlassenschafts-verhandlung Nachricht von sich gelangen zu lassen.

Etteneim, den 24. Januar 1890.
Groß. bad. Notar
Ernst Castorby.

Handelsregisterverträge. B.440. Nr. 1583. Bruchsal.

Zu D. 3. 15 des Genossenschaftsregisters

Landwirtschaftlicher Consumverein Destringen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, wurde heute eingetragen:

Nachdem in der Generalversammlung vom 13. Januar 1890 beschlossenen Statut führt die Genossenschaft die bisherige Firma, Landwirtschaftlicher Consumverein Destringen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, und behält ihren Sitz in Destringen; Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebs sowie gemeinschaftlicher Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse; die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern; die von dem Aufsichtsrath ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter Benennung desselben und werden von dessen Vorstehenden unterzeichnet; die Bekanntmachungen haben im Landwirtschaftlichen Wochenblatt für das Großherzogthum Baden zu erfolgen; das Geschäftsjahr beginnt und endet mit dem Kalenderjahr.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt:

Josef Groß jr. Gastwirth, Direktor, Josef Schorr, Bäcker, Stellvertreter des Direktors, Karl von der Heide, Redner, Josef Wegger, Landwirth, Vorstandsmitglied, alle in Destringen, Probus Fellbauer, Landwirth in Destringen, ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Bruchsal, 22. Januar 1890.
Groß. bad. Amtsgericht.
E. von Stockhorner.

Strafgerichtspflege. Ladung.

B.437.3. Nr. 960. Karlsruhe. 1. Dionys Maier, Bäcker, geb. am 7. Oktober 1863 zu Durmersheim, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, 2. Samuel Meißner, Landwirth, geb. am 15. November 1857 zu Hochstetten, zuletzt daselbst wohnhaft, 3. Gottlieb Kling, Goldarbeiter, geb. am 13. März 1860 zu Oberlengenhardt, Oberamt Neuenbürg (Württemberg), 4. Gustav Gottlieb Gärtner, Klempner, geb. am 7. November 1867 zu Konstanz, Kreis Kreuzburg, Schwaben, diese beschuldigt, und zwar Nr. 1 als beerblicher Missethäter, Nr. 2-4 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselbe werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hieselbst auf Samstag den 1. März 1890, Vormittags 8 Uhr,

vor das Groß. Schöffengericht Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 23. Januar 1890.
E. Eifenträger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B.335.3. Nr. 1444. Karlsruhe. Reinhard Otto Gail, geb. 2. Juli 1866 zu Herbom, Ludwig Paul Otto Stolz, geboren 20. Juni 1866 zu Destringen, beide zuletzt dahier,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.-G.-B. Dieselben werden auf

Mittwoch den 12. März 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die I. Strafkammer des Groß. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.-Pr.-O. von den Civilvorstehenden der Strafkommissionen zu Dillenburg und Destringen, über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 13. Januar 1890.
Groß. Staatsanwaltschaft.
Nebel.

B.472. J. Nr. 1268. Straßburg. Die Lieferung von 30000 m Bandwollen, 3000 kg Wollwaden, 100000 kg Brennöl, 200 kg wollebenen Fadenwaden, 120000 kg Fruchtgummi, 260000 kg Gasöl (Vaseline), 70000 Stüd Glaszylinder, 10000 kg Kupferbitriol, 370000 kg Wollenschnur in zwei Rollen zu 200000 kg bezw. 170000 kg, 12000 m Packseilwaden, 40000 Stüd Telegraphenpapierrollen, 540000 kg Petroleum in zwei Rollen, zu 300000 kg bezw. 240000 kg, 1100000 Stüd Wolle, 8000 kg Flomwolle, 240000 kg Pressholz in zwei Rollen zu je 120000 kg, 90000 kg Wollwolle, 210000 Stüd Reißerwellen, 110000 kg Schmirgel (Wüst) in zwei Rollen zu 60000 kg bezw. 50000 kg, 5000 Stüd Schwämme, 300000 kg grüner Seife, 3600000 kg Steinbohlen aus dem Ruhrkohlenrevier

zur Dampfheißung in zwei Rollen zu 2000000 kg bezw. 1600000 kg, 55000 Stüd Strauchseilen, 9000 kg Talg, 800 kg harter Talgseife, 300 Stüd Wagendeckelchen, 3500 Stüd Wäscheleder, 175 kg Wäscheleiste (1400 Stüd), 70000 Stüd Hühnerleder, am 12. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr,

in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist 5 Wochen. Die Lieferungsbedingungen liegen in den Stationsbüros zu Müllhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau, Zimmer 36, gegen kostenfreie Einlösung von 70 Pf. bezogen werden. Die für die Bewerbung am die Lieferungen gültigen Bedingungen werden gegen Einlösung von weiteren 20 Pf. abgegeben.

Straßburg, den 23. Januar 1890.
Materialienbureau der Reichs-Eisenbahnen.

Bergebung von Eisenconstruktionen.

B.422.2. Nr. 370. Für den Unterbau der Ach- und der Mühlkanalbrücke am Kreisweg zwischen Reuten a. d. A. und Friedingen in 6 Kilometer Entfernung von der Eisenbahnstation Eingen soll die Lieferung von 21000 Kilogramm Eisenblech mit einem Gesamtgewicht von 21000 Kilogramm im Submissionsweg vergeben werden. Angebote hierfür sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Ach- und Kanalbrücke“ bis

langstens

Donnerstag den 6. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

bei der Groß. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstantz einzureichen, wolehst auch die Lieferungsbedingungen, Pläne und Zeichnungen in 3 Exemplaren anliegen bzw. gegen die Copiegebühren bezogen werden können. Der Termin für Freistellung beider Construktionen ist bei der Submission anzugeben.

bei der Groß. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstantz einzureichen, wolehst auch die Lieferungsbedingungen, Pläne und Zeichnungen in 3 Exemplaren anliegen bzw. gegen die Copiegebühren bezogen werden können. Der Termin für Freistellung beider Construktionen ist bei der Submission anzugeben.

Rugholzversteigerung. B.473. Nr. 162. Die Groß. Bezirksforsterei Graben in Bruchsal versteigert am

Donnerstag den 6. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr

beginnend, im Rathhaussaal in Graben aus dem Distrikt Kammerforst: 153 Eichen, 5 Rothbuchen, 3 Weißbuchen, 1 Eiche, 2 Buchen und 18 Foren, 9 Ster eichenes Rugholz und 9 Ster eichenes Rollenholz.

Aus dem Distrikt Büchener Haardt 57 Eichen, 7 Rothbuchen, 1 Weißbuche, 18 Erlen, 43 Ster eichenes Rugholz und 41 Ster eichenes Rollenholz.

Die Waldhüter Henck in Neutbad und Kistner in Neudorf bei Graben zeigen das Holz im Kammerforst und Waldhüter Held in Neutbad jenes in der Büchener Haardt vor und fertigen dieselben aus Auszüge aus den Aufnahmelisten über das zur Versteigerung kommende Rugholz.

Stangenversteigerung. B.396.2. Nr. 39. Die Groß. Bezirksforsterei Willingen versteigert am

Dienstag den 4. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr,

im alten Rathhause in Willingen mit halbjähriger Borgfrist aus den Domänenwaldungen des Wiltwald, Wiltwald, Harger-, Bohrer- und Seyhofwald folgende Stangen, fast ausschließlich Fichten: 2027 Stangen, 4809 Hopenstangen I—IV. Klasse und 8125 Feh- und Bohnenstangen. Die Waldhüter Kaltenbach in Leberauchen (Weißwald), Fleig in Kapfel (Wiltwald, Harger, Bohrer) und Wayer in Fischbach (Seyhofwald) zeigen die Stangen vor und fertigen Auszüge.

B.445.1. Freiburg. Die Stelle eines Aufsichters zur Leitung der Schneiderei ist auf 15. Februar zu besetzen. Der Anfangsgehalt ist 650 M. nebst freier Montur. Ledige Bewerber erhalten außerdem noch freie Wohnung, nebst Heizung und Beleuchtung, sowie Verköstigung in der Anstalt gegen geringe Vergütung. Der Gehalt steigt bis zu 1750 M. nebst Uniform und Wohnungsgeld, oder statt des letzteren freie Dienstwohnung.

Antragende, besonders im Zuschneiden erfahrene Bewerber im Alter von nicht über 35 Jahren wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen über Leumund, Körperbeschaffenheit, Ausbildung und etwaige Militärdienste binnen 8 Tagen schriftlich dahier melden.

Freiburg, den 24. Januar 1890.
Groß. Landesgefängnisverwaltung.

Bauführer. B.446.1. Nr. 356. Groß. Rhein-

bauinspektion Mannheim sucht zur Beaufsichtigung eines größeren Bauwerkes für etwa 2 Jahre einen erfahrenen tüchtigen Aufseher, welcher gute Zeugnisse über Führung und Leistungen vorlegen kann. Der Gehalt kann 150 Mark für den Monat zugesichert werden. Bewerbungen sind langstens bis zum 24. Februar l. J. an den unterzeichneten und ist in derselben auch der Tag des gewünschten Dienstantritts anzugehen.